

LIEBESHÄNDEL IN CHIOGGIA
(Le Baruffe Chiozzette)
 Lustspiel in drei Aufzügen
 von
 C A R L O G O L D O N I

Deutsche Bearbeitung
 von
 F R I T Z K N Ö L L E R

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 823 10 66 · Telefax (030) 823 39 11

P e r s o n e n :

Padron Toni, Besitzer einer Fischerbarke

Pasqua, Frau des Padron Toni

Lucietta, Schwester des Padron Toni

Beppo, Bruder des Padron Toni

Padron Fortunato, ein alter Fischer

Libera, Frau des Padron Fortunato

Orsetta }
Checca } Schwestern der Frau Libera

Titta Nane, ein junger Fischer

Toffolo, ein junger Bootsmann

Ein Gerichtssekretär

Virgilio, ein Gerichtsdiener

Padron Vincenzo, ein Fischer

Canocchia, ein Kürbisverkäufer

Spielt auf zwei Schauplätzen in Chioggia, einem
Fischerstädtchen bei Venedig.

Zeit: Mitte 18. Jahrhundert.

(Die Fischersleute sprechen bei Goldoni venezia-
nische Mundart.)

ERSTER AUFZUG

1. Auftritt

G a s s e. Links das Haus des Fischers Toni. Rechts das Haus des Fischers Fortunato. Im Hintergrund ein Kanal.

Vor Tonis Haus sitzen auf strohgeflochtenen Stühlen Pasqua und Lucietta, haben ihre Klöppelkissen vor sich und klöppeln Spitzen. Vor Fortunatos Haus sitzen Libera, Orsetta und Checca über der gleichen Arbeit.

Lucietta: (zu den Nachbarn) Sagt mal, was haltet ihr vom Wetter?

Orsetta: Was für einen Wind haben wir denn?

Libera: (zu beiden) Merkt ihr's nicht? Ein richtiger Scirocco ist heut. Gottlob haben unsre Männer jetzt den Wind im Rücken.

Pasqua: Heute noch können sie da sein. Hoffentlich bringen sie eine ordentliche Ladung Fische mit.

Checca: O da muß ich mich sputen. Eh' sie kommen, will ich mit der Spitze fertig sein.

Lucietta: Wieviel fehlt dir noch, Checca?

Checca: Eine Elle ungefähr.

Libera: (zu Checca) Trödle nicht so! Du mußt sehr dahinter hersein, wenn du an deinen Rock kommen willst.

Lucietta: Was für einen Rock nähst du dir denn, Checca?

Checca: Einen Seidenrock.

Lucietta: Wie? Am Ende nähst du schon an deinem Jungfernrock?

Checca: (sich verstellend) Was soll das heißen? Jungfernrock?

Lucietta: Tu nicht so! Du weißt recht gut, daß jede heiratsfähige Jungfer sich ihren Jungfernrock näht zum Zeichen, daß ihre Familie sie verehlichen will.

Checca: (sich immer noch verstellend) Stimmt das, Schwester? Willst du und Fortunato mich wirklich verheiraten?

Libera: (belustigt) Kannst du's nicht abwarten?

Orsetta: (zu Checca) Jedenfalls sag ich dir: Eh du nur im geringsten daran denken darfst, muß ich versorgt sein. Ich bin immer noch die ältere.

Checca: Dein Beppo ist dir doch sicher, Orsetta. Aber du sähest es wohl gern, wenn ich leer ausging?

Libera: Halt den Mund, Checca, und kümmer dich um deine Arbeit!

Checca: (aufbrausend) Wenn unsre Mutter noch lebte - !

Libera: Still jetzt, oder ich werf dir das Kissen an den Kopf!

Checca: (für sich) Das will ich doch sehn, ob ich's nicht zu einem Mann bring! Und wenn's auf dem Mond wärt!

2. Auftritt

(Der Bootsmann Toffolo kommt.)

Toffolo: Guten Tag, Lucietta! (Stellt sich vor sie hin)

Lucietta: Ah, guten Tag, Toffolo.

Checca: (zu Toffolo) He, Herr, sind wir andern Luft für dich?

Toffolo: Abwarten und Tee trinken, Checca, dann kommst du auch dran.

Pasqua: (zu Toffolo) Machst du blauen Montag heut?

Toffolo: Ich hab bis jetzt geschafft, Frau Pasqua. Bin mit meinem Boot nach Sotto-Marina gefahren, Fenchel laden, hab dann nach Brandolo die Post von Ferrara gebracht und jetzt den ganzen Krempel hinter mir.

Stimme des Kürbisverkäufers Canocchia: Kürbis! Gerösteten Kürbis! Grad aus dem Ofen!

Lucietta: (kokett zu Toffolo) Und mir hast du nichts mitgebracht?

Toffolo: (verdutzt) Nein, wieso? Das heißt - (ruft:) Holla! He! Canocchia! Kürbisverkäufer!

3. Auftritt

(Canocchia kommt mit einem Brett, auf dem geröstete Kürbisschnitten liegen.)

Checca: (leise zu Orsetta) Siehmalan, die Schnorrerkatze!

Canocchia: (zu Toffolo) Die Schnitten kommen grad aus dem Ofen.
Glühheiß!

Toffolo: (zu Lucietta) Willst du eine, Lucietta?

Lucietta: (rasch zugreifend) Aber gern! (Bläst auf die Schnitte) Um gerösteten Kürbis könnt ich stundenweit laufen.

Toffolo: Und Sie, Frau Pasqua, wie steht's mit Ihnen?

Pasqua: Oh, gerösteten Kürbis ess ich für mein Leben gern.
(Nimmt sich eine Schnitte)

Toffolo: (bezahlt)

Checca: (ungehalten) He, Canocchia, gib mir auch ein Trumm! Was macht's?

Toffolo: Dafür bin i c h da. Ich berappe.

Checca: Nein, das laß ich nicht zu. (Bezahlt ihre Schnitte)

Toffolo: Lucietta hat es aber zugelassen.

Checca: Ja, die! Die läßt noch viel mehr zu.

Lucietta: Was heißt das, Kleine? Wieder einmal gelb vor Neid?

Checca: Jedenfalls liess ich mir nicht von einem Geschenke machen, wenn ich mit einem andern versprochen wär.

Lucietta: Was ist schon dabei? Eine harmlose Kürbisschnitte?